# Worte ernst nehmen

**Gottesdienstbausteine für den**

**29. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Worte ernst nehmen**

**Gottesdienstbausteine für den 29. Sonntag im Jahreskreis\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**

**Begrüßung**„Bei euch soll es nicht so sein …“. Dieses Wort Jesu beunruhigt mich, wenn ich kritisch den Lauf der Kirche betrachte; erst recht, wenn ich mich selbstkritisch selber ins Visier nehme. Da gibt es Tag für Tag Anlass zur Korrektur. So lange wir uns selber im Auge haben und nicht nur auf andere deuten, brauchen wir keine Angst zu haben:   
  
**Kyrierufe**Die Unentschlossenheit macht unfrei, der Glaube befreit.   
Die Verschiebung lähmt, der Glaube gibt Kraft.   
Das tägliche Allerlei macht mutlos, der Glaube ermutigt   
Die Angst macht krank, der Glaube heilt.   
Um diesen heilsamen Glauben wollen wir bitten: Herr, erbarme dich … Christus, erbarme dich … Herr, erbarme dich …   
  
**Tagesgebet**Jesus, auch die Frauen und Männer in deinem Gefolge haben lange gebraucht, deine Botschaft zu verstehen und in ihr Leben zu übersetzen. Wir bitten dich, hilf uns in unseren Schwächen und in unserer Unentschlossenheit, dein Wort anzunehmen und danach zu leben. Das schenke uns durch dein Leben mit uns und für uns. Amen.   
  
**Einführung in die Lesung**Manche Texte lesen und hören sich schwer. So heute. Begriffe wie Hoherpriester und Thron der Gnade sind uns nicht mehr geläufig. Gesagt wird schlicht und einfach: Jesus ist unseren Weg gegangen und er hilft uns, unseren Weg zu finden:   
  
**Lesung aus dem Hebräerbrief (4,14ff):**Schwestern und Brüder, wir haben einen erhabenen Hohenpriester. Er hat die Himmel durchschritten, Jesus, den Sohn Gottes. Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit. - Wort aus der hl. Schrift:   
  
**Evangelium nach Markus (10,35ff):**Jakobus und Johannes traten zu Jesus und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen.   
Jesus erwiderte: Den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind.   
Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Diener aller sein.   
  
**Predigt***Worte ernst nehmen*  
Wir haben nicht selten den Eindruck, dass die Worte und Weisungen Jesu mit einem deutlichen Augenzwinkern gelesen oder gehört werden, so wie der Verkäufer in Bazar seine Preise nennt. Alles nicht so ernst gemeint. Vor allem wenn selbst die sich nicht daran halten, die Jesu Worte feierlich verkünden.   
  
Da ist der Aufruf Jesu zur Gewaltlosigkeit, gar zur Feindesliebe und die Christen stehen in der Maschinerie des Krieges an vorderster Front.   
  
Da ist die Preisung Jesus „Selig, die arm sind vor Gott“ und die Kirche zeigt sich in Prunk und Pracht.   
  
Da ist der Hinweis Jesu, „wer das Himmelreich nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hinein kommen“ und die Spitzen der Kirche sind verhaftet in den Strukturen der Erwachsenen.   
  
Im Evangelium werden heute die Jünger, die für sich die besten Plätze im Himmel beanspruchen, recht deutlich in ihre Schranken verwiesen: „Bei euch soll es nicht so sein wie bei den Mächtigen der Welt.“ Und wir sehen im Gehabe unserer Kirche kaum einen Unterschied zur Politik oder zur Geschäftswelt.   
  
Ein Blick in die Kirchengeschichte zeigt, wie schwer sich Christen mit den Worten Jesu tun, wie sie sich nicht nur mit Augenzwinkern, sondern auch mit Ausreden und Mogeleien vorbeidrücken. Je nach Position erwarten sie die Erfüllung bestenfalls von denen da oben oder denen da unten.   
  
Gewiss: Anläufe gab es in der Kirchengeschichte immer wieder. Prophetische Frauen und Männer, ich nenne nur Hildegard von Bingen, die der Papst anfangs des Monats zur Kirchenlehrerin erhoben hat, die 4. Frau unter 30 Männern! Ich nenne Franz von Assisi und seine Bewegung, die bis heute zählt. Und ich erinnere an 40 mutige Bischöfe aus aller Welt, die 1965 zum Ende des Konzils in Rom den Katakombenpakt beschlossen haben.   
  
Es hilft uns und unserer eigenen Gewissenerforschung sicher, die wesentlichen Punkte dieses Paktes, dem sich weitere 500 Bischöfe angeschlossen hatten, zu benennen. Da heißt es unter anderem:   
  
o Wir wollen so leben im Blick auf Wohnung, Essen und Verkehrsmittel wie die Menschen um uns herum.   
o Wir verzichten, auch was unsere Amtskleidung anlangt, als Reiche zu erscheinen.   
o Wir wollen weder Immobilien noch Mobiliar besitzen.   
o Wir lehnen es ab, mit Titeln angesprochen zu werden.   
o Wir werden jeden Eindruck vermeiden, Reiche und Mächtige zu bevorzugen.   
o Wir wollen uns vor allem den Benachteiligten und Unterentwickelten zuwenden.   
o Unsere sozialen Werke, die wir unterstützen, sollen sich auf Liebe und Gerechtigkeit gründen und Frauen und Männer in gleicher Weise im Blick haben.   
o Das Gleiche wollen wir durch unseren Einsatz bei den Verantwortlichen unserer Regierungen durchsetzen.   
  
Der Katakombenpakt endet mit der vierfachen Verpflichtung:   
  
o Wir werden das Leben mit unseren Geschwistern in Christus teilen und gemeinsam mit ihnen unser Leben ständig kritisch prüfen.   
o Wir bemühen uns darum, menschlich präsent, offen und zugänglich zu werden.   
o Wir wollen uns allen Menschen gegenüber offen erweisen, gleich welcher Religion sie sein mögen.   
o Nach unserer Rückkehr werden wir diese Verpflichtungen bekanntmachen und darum bitten, uns durch ihr Verständnis, ihre Mitarbeit und ihre Gebet zu helfen.   
  
Zu den Erstunterzeichnern, auch das ist bezeichnend, gehört nur ein deutscher Weihbischof, Julius Angerhausen, aus Essen. Er starb 1990, einfach, wie er gelebt hatte, und ließ sich unter einem Zedernbaum begraben. Später machte sich nur noch Bischof Kamphaus (Limburg) den Geist dieses Textes zu Eigen. Er lebt heute als Seelsorger in einem Altersheim für behinderte Menschen. ©rb

**Fürbitten**Gott, du gibst uns, auch durch Menschen gute, heilsame, hilfreiche Worte. Wir bitten dich:   
  
• Um Worte voll Kraft, die uns zur Besinnung bringen: Herr, höre uns …   
• Um Worte voll Eindeutigkeit, die unsere Vorurteile auf den Kopf stellen: Herr, höre uns …   
• Um Worte voll Zartheit, die uns empfindsam und achtsam machen: Herr, höre uns …   
• Um Worte voll Trost, die uns Enttäuschung und Verlust überwinden lassen: Herr, höre uns …   
• Um Worte voll Segen, die uns auf andere zugehen lassen: Herr, höre uns …   
  
So schenkst du uns deine Hilfe und dein Erbarmen zu rechten Zeit durch Jesus Christus. Amen.   
  
**Gabengebet**Letztlich nährt das Brot nur, wenn es mit Liebe gebacken, und der Wein erfreut uns, wenn wir darin den guten Geist verkosten. Beides schenkt uns Jesus, wenn er uns in Brot und Wein sein Leben und seine Liebe für uns segnet. Amen.   
  
**Meditation**Ein alter Mann ging bei Sonnenuntergang den Strand entlang. Er sah einen Jungen, der Seesterne aufhob und ins Meer warf. Er fragte, warum er das denn tue.   
Da sagte der Junge: „Die Seesterne sind zu schwach, ins Meer zurückzukehren. Sie werden sterben, wenn sie bis Sonnenaufgang hier liegen bleiben müssen.“   
„Was macht das für einen Sinn? Der Strand ist viele Meilen lang, und Hunderte von Seesternen liegen hier“, sagte der Alte.   
Der junge Mann blickte auf den Seestern in seiner Hand und warf ihn in die rettenden Wellen. Dann meinte er: „Für diesen hier, macht es einen Sinn."   
  
**Segensworte**Mögest du in Ruhe und Gelassenheit zurücktreten können,   
dann bist du anderen weit voraus.   
Mögest du dein Leben loslassen können, dann wirst du es ganz neu gewinnen.   
Mögest du dein Ich vergessen, dann wirst du dich wieder finden   
in Gott, der dich liebt.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.